

StAZ E I 21.3

BEANTWORTUNG DER FRAGEN ÜBER DEN
SCHUL-UNTERRICHT
VON
JOHANNES ESSLINGER
PFARRER ZU EMBRACH
ANNO 1771

Transkript: Hans Baer 1980

A. Äussere Einrichtung des
Schulwesens

a. Anzahl der Schulen, u.
Schulkinder

1. - hier sind 3. Schulen 1. zu Embrach
2. zu Oberembrach. 3. zu Müllberg
2. - Zu Embrach in circ. 100. 60 Knaben u. 40
Mägd. Zu Oberembrach in circ. 40. 25 Kn. u. 15
Mägd. Zu Müllberg in circ. 20. 14 Kn. u, 6 Ml.
3. - Die Anzahl der Kinder ist im Winter nicht
allzeit gleich: die Ungleichheit richtet sich ge-
meiniglich nach der Witterung, wenn selbige bei
anfang u. gegen das Ende der Winter-schul
die äussere arbeit zulässt, so werden die grösseren
Schul-Kinder etwa von den Eltern dazu gezogen,
mithin von der Schule abgehalten; da, wann das Gegen-
theil ist, die Schulen zahlreich besucht werden.
4. - Ab den Höfen werden die meisten Kinder in die Schule
geschickt. Einige auch von fleissigen Eltern bey Haus behalten
u. da hat man beispiel, dass dgl. Kinder sind, die ohne
Schul-Unterricht im Lesen, schreiben u. in der Religion viele
von denen übertreffen, die bei Jahres in die Schul gegangen.
Ueberhaupt ist an Hof-läuthen anzumerken, dass sie stiller,
sittsamer, weniger Verführungen ausgesetzt, auch bemittelter
mithin mit guten Büchern mehr versehen sind, als ander,
wovon sie, besonders an Sonntagen, guten Gebrauch machen.
5. - Mit Dienstkindern, Männbuben hat es eine schlechte Be-
schaffenheit, wann sie nicht aus hiesiger Pfarr sind, so sind
sie gemeiniglich *vagabundi*, selten gehen sie in die Schule.

p 4 b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. - bis ins 14. 15. Jahr werden insgemeinen die Kinder zur Schule geschickt. - u. im 5ten und 6ten fängt man an, sie darein zuschicken. Oft müssen die Eltern erinnert werden, die grösseren noch mehr zuschicken, die kleineren aber noch länger bey Haus zubehalten.
2. - Embrach hat eine freiwillige Sommer-Schule vor Kinder, die sie besonders bezahlen, alle Morgen v. 10-11 Uhr. Mitt. v. 1-2 Uhr. Diese Sommer-Schul wird etwa von 20 Kindern besucht.
3. - Zur gewöhnl. Sommer-Schule werden in Embrach gewiedm... Mitw. u. Samst. N. Mitw. v. $\frac{1}{2}$ 1 - 3 Uhr Oberembr. Mitw. u. Samst. N. Mitt. v. 1 - 2 Uhr Müllberg Samst. v. 1 - 2 Uhr.
4. - Die gewöhnliche Sommerschule hat in Embrach 30-40 Oberembr. 15-20. Müllberg 10-12 Kinder.
5. - Was die Ferien der Sommer-Schulen anbetrifft, so sind die etwa 14 Tag in der Ernd, u. im Herbst.
6. - Die Winter-Schulen dauern von der nächsten Woche vom Herbst-Synodes, bis in Mitte des Merzens. Im Winter sind gar keine Ferien, ausser zu Embr. an dem Tag, wann auf dem Gemeindhaus die SchützenRechnung abgelegt wird.
7. - Saumselige Eltern bekommen ihre Erinnerungen vom Schulmstr. - von Vorgesetzten ihres bezirks- vom Pfarrer - u. wenn auch das keine Folge, vom Stillstand.

c. äusserl. Umstände des Schulmeisters
in verschiedenen Absichten.

1. - ja
2. - Hiesige Schulmeister treiben keine Handwerk, jeder hat seinen Bauer-gwerb, u. der hindert ihn nicht, dem Schulwesen abzuwarten: zumal jeder sonst mit Hausgenossen versehen, die in den Schulstunden, wenn es nöthig, die Geschäfte machen.

3. - Der Schulmeister zu Embrach hat
 2. Mt. Kernen 1. S. Ws. 2. Fuder Holz aus dem Amt Embr.
 1. Mt. " v.d. Gem. f. Sommerschul
 3. ⌘ " aus dem sogenannten Kyburg.brauch
 8. ⌘ " von der Kirche f. Sommersch.
 1. ⌘ 4 β von der Kirche f. Verlesen der Allmgn
 - 1 β 6 hlr. von den Eltern f 1. Kind wöchentl. u. tägl. 1 Scheit

Oberembrach hat

2. Mt. Kernen 1. S. Ws aus dem Amt Embr.
1. Fuder Holz von der Gemeinde.
- 1/2 Mt. Kernen von der Gem. f. Sommerschul.
- 1 ⌘ aus dem Brauch
3. ⌘ von der Kirche f. Sommerschul
- 1 β 6 hlr. v.d. Eltern f. 1. Kind wöchentl. u. tägl. 1 Scheit

Müllberg hat

2. Mt. Kernen 1 S Ws. aus dem Amt Embr.
 - 3 ⌘ von der Kirche f. Sommerschul
 - 1 β 6 hlr. v.d. Eltern f. 1. Kind wöchentl, u. tägl. 1 Scheit
4. - Armer Kinder Schul-Lohn wird theils aus Löbl.
Allmosen-Amt, theils aus hiesigem Kirchen-gut bezahlt.
 5. - in Embrach wird die Schule auf der sehr geräumigen
Gemeind-Stube, in OberEmbr. u. Müllberg in des
Schulmeisters Behausung ohne Hindernis gehalten.

d. Nacht-Schulen

1. - In Embrach gehen die Nacht-Schulen an anfangs Xbr. u.
dauren bis in Merz. Mont. Donst. u. Samst.abends à 5-7 uhr,
Mont. u. Donst. sind meistens für Anfänger - Samst. aber für
alle Liebhaber des Gesangs, u. werden v. 70-80, v. 15-40jährige
besucht. Oberembr. von der letzten Woche im 9br bis in Merz.
Donst. u. Samst. ab. à 5-7 Uhr. An Samst. gibt es 50-60, u.
sonst 25-38.
Müllberg. Samst. u. Sonntag abend 20-25

2. - die Lichter werden bezahlt theils v. denen, die die
Nacht-Schule besuchen,
theils v. der Kirche. Diese gibt Fix dem Schulmstr. zu Embr. 7 ⌘
OberEmbr. 1 ⌘ 10 β Müllberg 1 ⌘

B. Innere Einrichtung des Schul-
Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters

1. - Alle drey sind wakere, verständige Männer, arbeitsam, allen Ausschweifungen fremd. etc.
2. - davon sind keine Spuren.
3. - Die ganze Schul-Zeit über ist jeder mit den Kindern beschäftigt. *Intervalla* für eigene u. Nebengeschäfte giebt es gar selten, u. wenn es giebt, werden sie durch ihre Söhne ersetzt.
4. - Ein jeder ist erbaulich, - Sie nehmen Antheil an allem, was auch im gemeinen Leben in der Nähe u. in der ferne vorfällt, darüber lässt sichs wol mit ihnen reden, sie verstehen den Land-bau - nemen Unterricht, Rath u. Erleichterungs-mittel gerne von mir an.
5. - Ein jeder stehet bey der Gemeinde u. bey den Kindern in guter Achtung, letztere lieben und fürchten ihre Schulmeister.

b. Eigentliche Schul-verrichtungen

1. - Ja, es wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie jzt lernen müssen, u. die *Pensa* werden möglichst mit Wahl u. Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt.

2. - Indem *object* wird so viel Zeit gewidmet als nöthig ist, ohne dass mit nachtheilen der einten zuviel auf ein anders gewandt werde. Ein jedes Kind findet immer seines gleichen dabey es stehen bleibt, bis eine hinlängliche Kentnis des bisherigen dasselbe unter fähigere erhöht.
3. - Gemeiniglich wird das buchstabieren in 14. Tagen absolviert, doch, dass damit mehr u. weniger *con = tinuirt* wird. Die Sylben werden deutlich u. abgesetzt vorgesprochen. Der Schulmeister hält bey jeder mit dem Zeiger still, so dass, wenn das Kind schon weiter fort will, es an dem Stillhalten des Zeigers merkt, wo die Sylben ihre Endschaft hat. Etwa können die Kinder die Sylben u. das buchstabieren merken, wenn man fragt, das Kind soll ein Wort singen, da jede Sylbe ihre Noten bekommt etc.
4. - bestmöglichst werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren, u. richtig zu lesen u. auszusprechen.
5. - Die *Series* von Büchern u. Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen durchlaufen müssen, ist : Namenbüchli, Lehrmeister - Zeügnis - Psalmenbuch - Psalter - Testament - zuletzt verschiedene Hausbücher - Zeitungen - Bletli etc.
6. - Geschriebne Sachen die man ihnen giebt, sind: Kaufbriefe - Schuld-briefe - alte Schul-Exercitia - Fragmente von alten Sachen, die sie hie u. da erbetten, u. zufälligerweise bekommen. Es lernen aber nicht alle Kinder geschriebenes lesen
7. - auswendig lernen sie die Fragstükli: Lehrmeister, die auserlesensten Psalmen e.gr. 1. 15.19.23.25.32.34.39.40.51.65. 73. 86.90.91.100.102.103.121.130.147. - etc.

Morgen - u. abendgeb. Geb. um Verzeihung der Sünden etc. Sprüche, die sich in der Zeugniss - u. Lieder die sich etwa in guten Hausbüchern, Bachofners Gesangb. oder in der Sammlung 121; geistliche Lieder zum Gebrauch gesang-liebender Land-leüthe 8v vl53 finden etc.

8. - bey dem auswendig lehren richtet man sich nach den ungleichen Fähigkeiten. Man giebt die Lectionen stückweise auf.
9. - das auswendig gelernte müssen sie möglichst mit Verstand hersagen, so sucht man auch das ungewöhnlichere durch bekanntere austrüke deutlicher zu machen.-.
- 10.- Mit untermengten anmerkungen vom Schulmeister wird dem Ekel möglichst vorgebaut, u: das nachdenken geschärft.
- 11.- dass es einem Kind an dem lernen ekelt, erkennt man, wenn es lieber alles andere thut als lernen, dazu immer muss gezwungen werden u. auch dannzumal nicht viel mit ihm ausgerichtet wird.
- 12.- hierüber kann nichts gewisses bestimmt werden
- 13.- Das Kind sollte vorher vollkommen können lesen, ehe man mit dem Schreinem anfängt, zuweilen wollen es die Eltern von den Schulmeistern früher erzwingen.

14. - Vast durchgehends alle Knaben lernen schreiben, Töchter hergegen in Embrach etwa 8 - 10. Oberembr. 2 - 6 Müllberg 2 - 3 Das wird der Willkür der Eltern überlassen, doch dass es ihnen bey allen Anlässen als etwas nützliches beliebt wird: Zur Ermunterung, schreiben zu lernen fordere ich von denen die sich *ad S C examiniren* lassen, einen von ihm geschriebenen Spruch, oder Lied etc wodurch geschehet, dass das schreiben allgemeiner wird, aus beysorge, man möchte sonst nicht admittirt werden.
15. - auf auszierungen der Buchstaben etc. wird wenig Zeit verwandt; Die es etwa im Schreiben weiter bringen, als andere, denen dient es bey hause zu einem Zeitvertrieb, alldieweil andere auf der Gasse herumlaufen.
16. - möglichst wird beydes auf die Orthographie u. Kalligraphie acht gegeben.
17. - die Sachen, die man die Kinder schreiben od. abschreiben lässt, sind Stellen aus der H. Schrift, oder aus obbemeldten Haus- u. Lieder-Büchern.
18. - Zum Schreiben wird Vor- u. Nachmittag 1 Stund verwandt.
19. - Ja. Die Gradation wird andern zu dem Ende der Nacheiferung vorgestellt.
20. - Zu Embrach ist die Schule zu gross, als dass man sich mit dem Rechnen abgeben könnte, die es zu lernen ver-
langen, finden etwa in OberEmbr. u. in der Nachb³rsch. anleitung
21. - Nicht viele lernen rechnen, würde man nur auf das nöthigste geführt, so ist glaublich, es gebe diesfalls mehr lehrende u. lernende.

22. - Die fleissigeren u. fähigeren zeichnen sich immer in Catechisfactionen aus: können ihren Lehrmeister besser - mehrere Psalmen - mehrere Lieder - alles mit vernünftiger Application. - können unleserliche Schriften lesen, - bezeugen mehr Lust sich in Büchern von verschiedener Art umzusehen.
23. - das im Sommer vergessene wird etwa bis zum Neujahr wieder eingebracht.
24. - Im ersten Winter bleibts beim Namenbüchli, im Zweiten - Lehrmeister. 3ten Zeugnis 4ten Psalmanbuch etc.
25. - 6 - 8 Winter-Schul-Cursus bringen ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit, dass es wirklich alles kann, was amn bis-dahin in der Schule lernen soll.
26. - Sehr leicht ist die Bemerkung, ob die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten, oder Aufsicht auf ihr Lernen haben, oder nicht.
27. - Sorgfältige Eltern fragen dem Verhalten der Kinder bey dem Schulmeister nach, und solche giebt es nicht wenige.
28. - Alle Nachmittag gegen das Ende der Schule, nachdem die kleineren Kinder fortgelassen, werden die grösseren mit gutem erfolg in d. Music geübet, u. die meisten bezeigen Lust und Fähigkeit dazu.

29. - Die besten u. den Kindern auf dem Lande angemessensten Anstalten sind diesfalls wenn Eltern, besonders Winters-Zeit bey angenehmer Nacht das in Schulen erlernte von Kindern fo(r)dern, - sich im Lesen u. Schreiben etc. zu üben. etc. Sonderbar wäre dies die schicklichste Beschäftigung an Sonntag-abenden. Nebst dem dass die Kinder an Sonntagen zwischen der Pred. u. Kinderlehr auf die Schulstube kommen, den Catech. u. Gesang zu üben etc.
30. - Ist mehr zu wünschen, als zu hoffen; wenigstens gewahret man, dass die Kinder, die sich der *Examinierung ad S. C.* nähern, sich doch bey hause im lesen, schreiben u. nachdenken üben.

C. Schul-Zucht.

1. - Die Fehler, die in der Schule u. zwahr mit Ernst bestraft werden, sind: Unachtsamkeit, Vergessenheit, Lachen, Schwäzen, rauffen, schlagen, übernahmen, garstige Rede, schweren, lügen, betrügen, frefel etc.
2. - die einten wollen mit Güte, die anderen mit Strenge geleitet werden, so lange jene angeht, wird sie gebraucht.
3. - Hier weiss man zwischen dem was ein *vitium Natura* u. ein vorsetzlicher - oder bosheits-fehler ist, wol den gehörigen Unterschied zu machen.

4. - mit Worten, dienlichen Vorstellungen, mit der Ruthe u. anderen Schand-zeichen; wobey besonders die kleineren Dieben und Lügner ganz verächtlich vorgewiesen, u. sämrtl. Schul-kinder davor gewarnet werden.
5. - Die Reinlichkeit wird zimmlich beobachtet, und gewisse Vorsorgen werden nicht unterlassen.

d. Schul-Besuche und Examina

1. - Ich habe von jeder Schule eigene Verzeichnisse u. Anmerkungen; bey jedem Besuche werden gewisse Kinder geprüft, - bey dem folgenden wird da fortgefahren, wo bey dem vorhergehenden aufgehört wurde: Lob u. Tadel, so man hie nicht spart, wirken immer auf die Kinder.
2. - In jeder Schule wird jährlich ein Haupt-Examen u. zwahr gegen Ende der Winter-schule im Merz gehalten.
3. - Das Examen währt zu Embrach von 1/2 8 bis gegen 12 Uhr. Zu Müllberg u. OberEmbrach von 1/2 8 bis gegen 1 - 2 Uhr.
4. Zuerst lässt man von einigen Kindern einige Gebete sprechen - hernach wird ein jedes in absicht auf seinen Cursum geprüft - weiter lässt man den Schulmeister die Kinder das Fragstückli u. den Lehmstr. behören - ferner lässt man etwa einige Psalmen singen, - die Schriften werden eingesehen etc. etc. u. endlich thut man an die Kinder einen drücklichen Zuspruch in Absicht auf ihr Verhalten in der Schule in der Kirche, bey Hause, auf d. Gasse etc. auch an den Schulmeister. -
5. - Auch die Vorgesetzten nehmen an dem Examiniren theil, besonders
Hr. Untervogt Spörri, der den Exam. in allen 3. Schulen beywohnt.
u. das mit gutem Erfolg. Die Kinder sind besser als gewöhnlich gekleidet, äussern vorzügliche Ehrerbiethung, Achtsamkeit etc.
6. - Probeschriften werden eingegeben u. wird darin beydes auf die Orthographie u. Kalligraphie gesehen.

7. - Seit etwa 6. Jahren werden bey jedem Examen zuletzt jedem Schul-kind ein Weggen /: ein stück brod haltend:/ zugetheilt, allen ohne Unterschied, doch dass jedem nach seinen Umständen, bey empfang etwas zugeredet wird.
8. - Die Schul-Bücher werden aus hiesigem Kirchen-gut angeschafft, die werden nach u. nach im Pfarrhaus ausgetheilt, u. wird auf Bedürfnis u. Fleiss gesehen, u. bekommt /: Namenbüchli u. Lehrmeister, etwa ausgenommen, die meistens den Schulmeistern zur Austheilung überlassen werden :/ kein Kind das begehrte, es bringe denn vom Schulmeister das behörige schriftliche Attestat mit, der Unterredung zufolge, die zuvor mit den Schulmeistern getroffen wird.

e. Nacht=schul

1. - Neben obiger Anmerkung ist zumelden, dass in Embrach neben bedeutenden tages und stunden, an Mitwochen u. Freitagabenden die so genannte Kleine Nacht-Schule gehalten wird für Kinder von 15 - 18 Jahren. Ubrigens übt man sich im Psalmensingen, einige auch, mehr aber bey haus, in Bachofners Gesangbuch, und andere .

C. über den Nutzen des Schul-
Unterrichts, und den Schaden des Versäumnisses

1. - Wenn die Kinder die Schule fleissig bis etwa ums 15te Jahr besuchen, so bringen sie es zu einer wirklichen Fähigkeit im lesen u. schreiben.
2. - Unter Reichen und Armen, u. in jeder Schule werden etwa auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes bemerkt. Allein ihre äusseren Umstände hindern es oft, dass man solchen nicht, wie man wünschte, aufhelfen kann.
3. - Die meisten gehören in Ansehung der Geschicklichkeit, des Fleisses, u. der Sittlichkeit unter die Mittelmässigen.
4. - Leichtsinn, Neigung zu verführen oder verführt zu werden, sind herrschende Fehler. Allgemein herrschende gute Eigenschaften kommen nach u. nach, wenn jenen Fehlern, unter guter Aufsicht, und unter verleüchtung eines guten Beyspiels von Eltern, waker entgegen gearbeitet wird.
5. - Allerdings gespürt man einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig u. lange zur Schule gegangen, u. denen, die hierin vernachlässigt werden.
6. - Die hiesige Einrichtung ist aber nicht vortheilhaft indem die Schule zu Embrach allzugross ist, als dass die behörige Achtsamkeit auf jedes Individuum könnte verwandt werden. Man thut was man kann. In OberEmbr. u. Müllberg geht der Unterricht leichter und besser von statten, indem sich eine gemässigte Anzahl Kinder allda befindet.

7. - Ein jeder Schulmeister hat einen Sohn, mit dem er sich, wo es nöthig, behilft, um an alle Kinder zu kommen, u. hiezu werden zu Embrach noch die fertigeren Kinder gebraucht; Ein Mittel, oft den Fleiss zu schärfen, weil jedes auch unter solchen gerne wäre, die man für fähig achtete, andere zu behören.
8. - Den Nutzen der Sommer-schule verspürt man gar wol. Das im Winter erlernte wird weniger vergessen, u. bey wieder angehender Winter-schule, sind die Sommer-Schüler, in Vergleichung der übrigen gleichen Alters, ungleich weiter, als die keine Sommer-schule oder solche schlechtlich besuchen.
9. - In den Nachtschulen wird das Singen u. die Vervollkommnung im Lesen erzielt, denn was gesungen werden soll, zuerst wechselweise laut gelesen wird.- so schämt sich jedes in Gegenwart vieler anderer schlecht zu lesen.
10. -Die geschicktern Schul-Kinder sind gemeiniglich auch die, die bey steigenden Jahren ihre bauren-Oekonomie angelegenlicher u. besser besorgen. Vermuthlich würde das Schulwesen noch einen grösseren Einfluss auf die Bauren-Oekonomie haben, wenn die Kinder unter dem, was sie gedrucktes u. geschriebenes lesen u. abschreiben müssen, gewisse anleitu Anleitungen dazu bekämen, gewisse den Land-Kindern angemessene Sitten-Regeln darunter vermengt, würden auch treffliche Dienste thun.
11. - Die gegenwärtige Theurung hat (Zürich nicht immer) mehrere von der Schule zurückgehalten, als gewöhnlich, was Hände u. Füss^e hatte, so zu reden, musste arbeiten, um was zu verdienen. und in der That, wenn irgendworin Nachsicht zu erzeigen, so ist es gegen die armen auf dem Lande, wenn sie Kinder, die was zu verdienen im Stande sind, dazu brauchen. *Pauper ubigen jacet.*- Gleich ist bey diesfälligeⁿ Erinnerungen der Einwurf der, wir haben nichts, als was wir verdienen, u. wie schwer derselbe zu beantworten, ist leicht zu erachten.